

einer Offenbarung sei und dennoch einwandfrei, wie sich aus Konfuzius ergebe, da brach der Sturm gegen den Ketzer los, und Thron und Altar sollten in Gefahr sein.

Die Hofprediger wurden mit der Untersuchung betraut, so verwunderlich es scheinen mag, wollten Wolff und seine Schriften nicht verbrennen. Denn unter ihnen war ein Probst Reinbeck, der gelinder Aufklärung huldigte. Aber die Generale v. Löben und v. Natzmer, Freunde des Halleschen Pietismus, und der Hofnarr stellten dem König, der von der Sache nichts verstand, geflissentlich vor, wenn Wolffs Lehre von der Vorherbestimmung geduldet werde, so müsse jeder Soldat, der zufolge dieser Vorherbestimmung weglauge, straffrei bleiben. Worauf der Hort der Freiheit und Gerechtigkeit, unmittelbar und ohne seine Minister anzuhören, nach Halle dekretierte:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm König von Preußen usw. Würdige, Veste, Hoch- und Wohlgelahrte Rätthe, Liebe, Getreue. Demnach uns hinterbracht worden, daß der dortige Professor Wolf in öffentlichen Schriften und Lectionen solche Lehren vortragen soll, welche der im göttlichen Worte geoffenbarten Religion entgegenstehen und Wir denn keineswegs gemeynet sind, solches ferner zu dulden, sondern eigen höchsthändig resolviret haben, daß derselbe seiner Profession gänzlich entsetzt seyn und ihm ferner nicht mehr verstattet werden soll, zu docieren: Als haben Wir auch solcher hierdurch bekannt machen wollen, mit allergnädigstem Befehl den bemeldeten Prof. Wolf daselbst ferner nicht zu dulden noch ihm zu docieren zu verstaten. Wie ihr denn auch gedachtem Wolf anzudeuten habt, daß er binnen 48 Stunden nach Empfang dieser Ordre die Stadt Halle und alle unsere übrige Königl. Lande bey Strafe des Stranges räumen solle.

Berlin, den 8. Nov. 1725.

Friedrich Wilhelm.

Nachdem Wolff den preußischen Staub von seinen Stiefeln geschüttelt und sein Gehalt von — zweihundert Talern jährlich verloren hatte, fand er

begeisterte Aufnahme bei dem Landgrafen von Hessen-Kassel und eine Professur in Kassel mit hohem Einkommen. Hier hat er über anderthalb Jahrzehnte gewirkt, von der gebildeten Welt gefeiert, wie nachmals nur Kant. Am 6. Juni schrieb dann Friedrich II. an den Propst Reinbeck: Ich bitte ihm sich um des Wolfen mühe zu geben, ein Mensch, der die Wahrheit sucht und sie liebet, mus unter aller menschlichen gesellschaft werht gehalten werden und glaube ich, das er eine Conquète im lande der Wahrheit gemacht hat, (wenn) er den Wolf hier her persuadiret.

Wolff kehrte zurück nach Halle und bekam Titel und Orden und Adel.

\*

Friedrich Wilhelm III. hatte in Angst vor dem zurückgekehrten Napoleon den Preußen eine Verfassung und Volksvertretung durch feierliche Zusage in der gesetzgebenden Versammlung versprochen. Als Napoleon auf St. Helena war, blieb das königliche Wort auf dem Papier. Dafür ergingen die Karlsbader Beschlüsse gegen jede Sehnsucht nach Freiheit und Einheit. War da ein sozusagen „unbescholtener, aufrechter und vaterlandsliebender Mann, ein hochverdienter deutscher Gelehrter“, namens Ernst Moritz Arndt. Er hatte gesungen: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ und „Was blasen die Trompeten?“ und „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ und „Deutsches Herz, verzage nicht“. Und hatte geschrieben: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“ und unermüdlich gewirkt für Staat und Volk. Und wurde nun „verdächtigt, bespitzelt, schließlich in seinen vier Wänden belästigt“; es erfolgte ein „Einbruch in den stillen Frieden“ seines Hauses um die Sommersonnenwende 1819, Haussuchung wurde bei ihm gehalten, und seine Papiere wurden beschlagnahmt. Was hatte er verbrochen? Es wurde gesucht und gesucht und nichts gefunden. Aber die Demagogenriecher ließen ihn nicht